

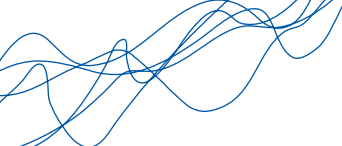


**MUSIKTHEATER  
IM REVIER  
GELSENKIRCHEN**

**180**



**CURLEW RIVER**  
**BENJAMIN BRITTEN**



# CURLEW RIVER

OPER VON BENJAMIN BRITTEN

LIBRETTO VON WILLIAM PLOMER

IN ENGLISCHER SPRACHE MIT DEUTSCHEN ÜBERTITELN

**PREMIERE**

**27. AUGUST 2021**

**ST. GEORGS-KIRCHE, GELSENKIRCHEN**

**URAUFFÜHRUNG**

**12. JUNI 1964**

**PFARRKIRCHE ST. BARTHOLOMÄUS, ORFORD**

**AUFFÜHRUNGSDAUER**

**CA. 1 STD. 15 MINUTEN, KEINE PAUSE**

Mit freundlicher Unterstützung der  
Propsteipfarrei St. Augustinus

**IMPRESSUM** HEFT-NR. 180

**HERAUSGEBER** MUSIKTHEATER IM REVIER GMBH 21.22

**GENERALINTENDANT** PROF. MICHAEL SCHULZ

**GESCHÄFTSFÜHRER** TOBIAS WERNER

**REDAKTION** MICHAELA DICU, ANNA-MARIA POLKE

**GESTALTUNG** AXEL GOLLOCH

**BILDNACHWEIS** PROBEFOTOS VON BJÖRN HICKMANN (19. UND 23. NOVEMBER 2020)

**TITEL** ADAM TEMPLE-SMITH **RÜCKSEITE** PETRO OSTAPENKO

**DRUCK** BROCHMANN GMBH ESSEN

**AUFÜHRUNGSRECHTE** FABER MUSIC LONDON, VERTRETEN DURCH ALKOR-EDITION, KASSEL

Das Fotografieren sowie Ton-, Video- und Filmaufnahmen während der  
Vorstellung sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

## BESETZUNG

<b>MADWOMAN</b>	ADAM TEMPLE-SMITH
<b>FERRYMAN</b>	PETRO OSTAPENKO
<b>ABBOT</b>	MICHAEL HEINE
<b>TRAVELLER</b>	URBAN MALMBERG
<b>SPIRIT</b>	DONGMIN LEE / SCARLETT PULWEY*

\* MITGLIED DES JUNGEN ENSEMBLES AM MiR

HERRENCHOR DES MiR  
NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN

<b>MUSIKALISCHE LEITUNG</b>	PETER KATTERMANN
<b>INSZENIERUNG UND BÜHNE</b>	CARSTEN KIRCHMEIER
<b>KOSTÜM</b>	KARIN GOTTSCHALK
<b>CHOREINSTUDIEN</b>	ALEXANDER EBERLE
<b>DRAMATURGIE</b>	MICHAELA DICU
<b>LICHT</b>	PATRICK FUCHS

<b>REGIEASSISTENZ UND</b>	
<b>ABENDSPIELLEITUNG</b>	TANYEL BAKIR
<b>KOSTÜMASSISTENZ</b>	HEDI MOHR
<b>ÜBERTITELREPETITION</b>	LYDIA KARNOLSKA

## TECHNISCHE VORSTÄNDE

**TECHNISCHER DIREKTOR** MICHAEL MERCKEL  
**BÜHNENINSPEKTOR** ROBIN RODRIGUEZ GARCIA  
**BÜHNENMEISTER** ANASTASIA THEIßEN **LICHT** PATRICK FUCHS  
**TON** JÖRG DEBBERT **REQUISITE** THORSTEN BÖNING  
**KOSTÜM** KARIN GOTTSCHALK **MASKE** PETR PAVLAS  
**AUSSTATTUNGSWERKSTÄTTEN** CHRISTOPHER WEBER  
**SCHREINEREI** STEVEN BUSCH **DEKORATION** DOMINIC LANGNER,  
NORBERT SINDA **SCHLOSSEREI** MARIO SCHMIDT

## INHALT

Eine Prozession von Mönchen betritt die Szene. Der Abt kündigt eine Aufführung an. Drei der Mönche nehmen ihre Rollen als Reisender, Fährmann und Verrückte ein. Der Abt und die verbleibenden Mönche bilden den Chor.

Der Fährmann, der seit Jahr und Tag Reisende über den Fluss Curlew bringt, verkündet, dass heute ein wichtiger Gedenktag sei.

Ein Reisender erreicht den Fluss. Aus dem Westen kommend, möchte er in den Norden gelangen. Er berichtet von den Beschwerden seiner weiten Reise und bittet den Fährmann, ihn mitzunehmen.

Plötzlich hört man aus der Ferne eine Stimme. Eine Frau nähert sich der Fähre und möchte auch mitfahren. Sie scheint verwirrt zu sein. Sie wird von den Umstehenden verspottet. Sie erzählt, dass sie von den Schwarzen Bergen komme, und die Witwe eines Adligen sei. Sie ist auf der Suche nach ihrem Kind, das vor mehr als einem Jahr von einem Sklavenhändler entführt wurde.





Der Fährmann lässt sich überzeugen, auch die Wahnsinnige über den Fluss zu bringen. Die Fähre legt ab.

Auf der Fahrt erzählt er eine Geschichte: Vor genau einem Jahr setzte er einen Fremden und dessen Sklaven, ein Kind, über den Fluss. Am anderen Ufer angekommen, starb das Kind an Erschöpfung. Am heutigen Jahrestag seines Todes pilgern viele Menschen zu seinem Grab. Angeblich geschehen dort Wunder, Menschen werden geheilt und das Kind wird beinahe wie ein Heiliger verehrt. Die Mutter begreift, dass das Kind aus der Erzählung des Fährmanns ihr verschollener Sohn ist. Ihre Suche ist zu Ende.

Die Fähre erreicht das andere Ufer und Fährmann und Reisender begleiten die Frau zum Grab ihres Sohnes. Sie sinkt klagend am Grab des Kindes nieder. Angeführt von der Mutter, stimmen alle ein gemeinsames Gebet an und rufen den Geist des Sohnes an. Plötzlich erklingt die Stimme des Kindes. Der Geist des Kindes segnet alle Anwesenden und verspricht seiner Mutter ein Wiedersehen im Jenseits.

Der Abt beendet die Geschichte und die Prozession der Mönche verlässt die Szene.

## CURLEW RIVER. BEWEGENDE STRENGE.

Die 1964 uraufgeführte Oper „Curlew River“ des britischen Ausnahmekomponisten Benjamin Britten ist der erste Teil einer Trilogie von sogenannten Kirchenparabeln, entstanden in den Jahren 1964-1968 und eigens komponiert für die Heimatkirche Britten in der Grafschaft Suffolk. Sie handelt von einem Gleichnis mit symbolischer Bedeutung: Die Geschichte der irrenden Mutter ist als ein Mysterienspiel konzipiert, indem das Zeichen göttlicher Gnade, die Erscheinung ihres toten Sohnes, heilbringend wirkt und die Mutter erlöst.

Der Ursprung dieser Parabel liegt in den Jahren 1955/56, als Britten sich auf einer Asienreise befand und eine Vorstellung des Nō-Theaterstücks „Sumidagawa“ von Jūrō Motomasa (1395-1431) besuchte. Begeistert von der streng stilisierten Kunst des Nō notierte der Komponist: „Die ganze Gelegenheit machte einen enormen Eindruck auf mich, die einfache, berührende Geschichte, die Ökonomie des Stils, die intensive Langsamkeit der Bewegungen, die bewundernswerte Kunst und Kontrolle der Akteure, die Mischung aus Gesang, Sprache und den drei Instrumenten, die die Musik beisteuerten – das alles war eine völlig neue ‚Opern‘-Erfahrung für mich.“

Zurück in England betraute der Komponist den Librettisten William Plome, der schon den Text zu Britten's Oper „Gloriana“ verfasst hatte, mit der Umsetzung der Geschichte. Es sollten ganze acht Jahre vergehen zwischen der Japanreise und der Fertigstellung von „Curlew River“. In dieser Zeit führten die Zweifel, ob es möglich sei, ein japanisch traditionelles Werk ohne gravierende Eingriffe im europäischen Kontext aufzuführen, zu einer radikalen Umarbeitung. Britten wünschte sich einen stärkeren Bezug zu seiner Herkunft und seinen auch kompositorischen Wurzeln.

Beeinflusst von spätmittelalterlichen „Chester Mystery Plays“, entwarfen Britten und Plomer nun eine Kombination aus Mysterienspiel und Nō-Theater. Der Librettist erfand eine Rahmenhandlung in Form einer Mönchsprozession und

---

verlegte die Handlung in die Fens, eine Moorlandschaft nordwestlich von Suffolk.

Die Melodien seiner Kirchenparabel leitete Britten aus dem Eingangschoral „Te lucis ante terminum“ ab. Trotzdem behielt er japanische Elemente, etwa die Art des Einsatzes der Trommeln oder die dissonanten Klangflächen der Orgel, bei. Auch die Organisation des Ensembles folgte asiatischen Vorbildern: Ein Dirigent war nicht vorgesehen. Ein präzises Zusammenspielen der sechs solistisch agierenden Musiker war/ist also erforderlich. Häufig haben die einzelnen Stimmen ihr eigenes Tempo und treffen sich nur an bestimmten Schlüsselstellen. Auf diese Weise schuf der Komponist eine ganz eigene musikalische Sprache.

Nicht zuletzt veränderten Britten und Plomer auch das Ende der Geschichte. Im japanischen Original gibt es für die Mutter keinen Trost, keine Erlösung. Sie jedoch befreien am Ende die Mutter von ihrem Irrsinn. Dass sie ihr Kind im Jenseits wiedersehen wird, spendet ihr Trost und Heil. Die vorgenommenen Änderungen funktionieren erstaunlich gut und das liegt an der Thematik: Der Schmerz von Eltern angesichts des Verlustes eines Kindes ist universell und der Umgang mit dem Tod ist seit jeher Teil jeglicher kultureller Tradition.



